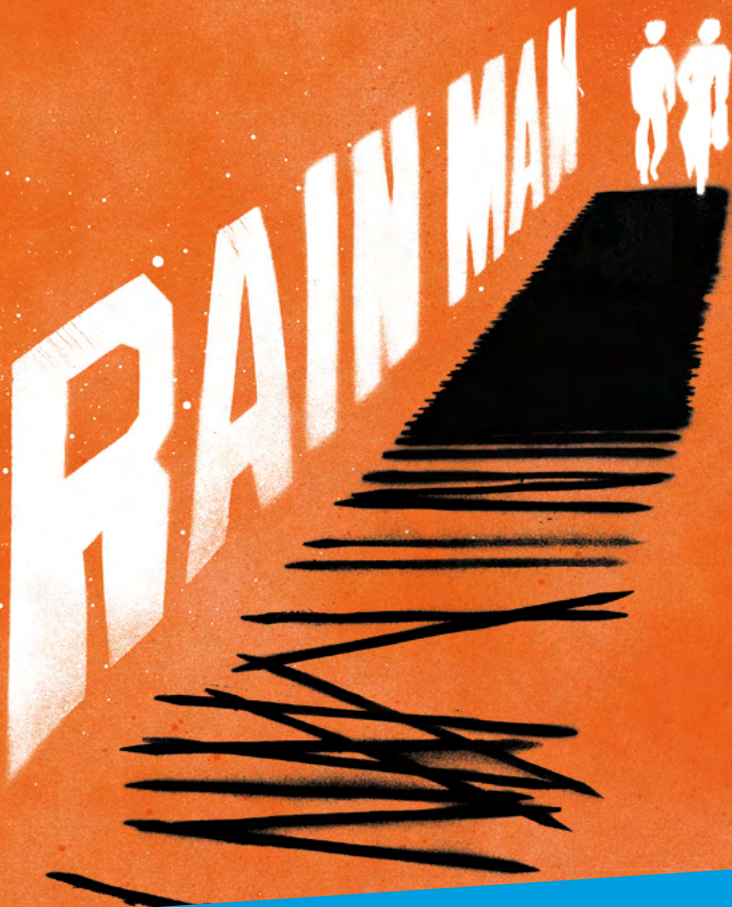




Rain Man

von Dan Gordon

Basierend auf dem MGM Spielfilm
Story von Barry Morrow,
Drehbuch von Ronald Nass und Barry Morrow
Deutsch von Frank-Thomas Mende

Rain Man

Premiere: Donnerstag, 12.09.2019, DAS DA THEATER

Aufführungsdauer: Ca. 95 Minuten, keine Pause

Aufführungsrechte: Vertriebsstelle und Verlag Deutscher Bühnenschriftsteller und Bühnenkomponisten GmbH, 22844 Norderstedt

Produced by special arrangement with MGM ON STAGE, Darcie Denkert an Dean Stolber

Inszenierung	Tom Hirtz
Bühnen- & Kostümbild	Frank Rommerskirchen
Ausstattung & Maske	Nadine Dupont
Dramaturgie	Achim Bieler, Maren Dupont
Charlie Babbit	Mehdi Salim
Raymond Babbit	Frank Siebensschuh
Susan	Franka Engelhard
Dr. Bruener	Andreas Strigl
Lucy, Sally, Iris, Dr. Marston	Madeline Hartig
Mr. Mooney, Sicherheitsmitarbeiter	Cornelius Engemann
Regieassistentz	Simon Lenzen, Gizem Güven
Abendspielleitung	Jürgen Melzer, Susanne Schreyer
Technik	Armin Pappert (Leitung), Leon Dupont, Levin Engbrocks
Bühnenbau	Helmut Hompesch, Martin Vonhoegen
Redaktion Programmheft	Ulrike Bieler, Anja Mathar
Fotos Programmheft	Ulrike Bieler
Layout Programmheft	Hanyo Lochau, Judith Meyer
Öffentlichkeitsarbeit	Ulrike Bieler, Lara Isenhardt
Verwaltung	Ilona Büttgens, Li Pappert, Wally Herbertz
Kasse	Lina Alt, Jan Hildebrandt, Angelika Kauzmann, Li Pappert, Barbara Pichler

Besucherservice

Lina Alt, Rafikul Bhuiyan, Leonie Büttgens, Moritz Capellmann, Lena Eisenburger, Gretel Germann, Sara Gründer, Theresa Hirtz, Arzu Kisoglu, Katharina Mainz, Inés Martinez, Leonie Ndoukoun, Carola Nellissen, Sophia Nellissen, Kristina Röder, Luna Schulmeister Vilas, Katrin Schwering, Emilia Weinzier, Katharina Weiße

Assistentinnen der Ausstattung

Saskia Heide, Monika Voll

FSJ-Kultur

Levin Engbrocks, Thuid Stang

Theaterhund

Hera, Diva (1993-2009)

Theaterleitung

Tom Hirtz



„Rain Man“ Das Stück, die Bühne, das Ensemble

Erst nach dem Tod seines Vaters, zu dem er seit langer Zeit keinen Kontakt mehr hatte, erfährt der egoistische Autohändler Charlie Babbit von der Existenz seines autistischen Bruders Raymond. Testamentarisch hat der Vater verfügt, dass Raymond nahezu das gesamte Vermögen erben soll. Wild entschlossen, irgendwie einen Teil des Erbes zu bekommen, entführt Charlie seinen Bruder und nimmt ihn mit auf eine Reise, die das Leben der beiden grundlegend verändert. Sie reisen einmal quer durch Amerika, von Westen nach Osten und zurück – eine Herausforderung für die Übertragung der Geschichte von der Leinwand auf die Bühne.

Der Bühnenbildentwurf von Frank Rommerskirchen setzt nicht auf Realismus, sondern auf ein übergeordnetes Bild, das wie ein Zeichen über der Handlung steht: Die 16 Meter breite und sechs Meter hohe Bühne wird von rund 150 überdimensionalen Zahnstochern geprägt und die Akteure erschaffen mit ihrem Spiel die Handlungsorte. Eine Schlüsselszene des gleichnamigen Films, in der die Beziehung der beiden Brüder eine neue Chance erhält, wird mit dieser Installation quasi „eingefroren“.

„Rain Man“ war der erfolgreichste Film des Jahres 1988. Er erhielt vier Oscars, unter anderem einen für den Hauptdarsteller Dustin Hoffman in der Rolle des Autisten Raymond. Durch seine hohe Popularität machte der Film weite Teile der Bevölkerung mit der Krankheit Autismus bekannt. Er hatte sogar Einfluss auf die Anzahl der Diagnosen, die in der Folge nachweisbar anstiegen. Aus dem Drehbuch des gleichnamigen Films schuf Dan Gordon ein kongeniales Theaterstück, das anrührend und witzig von der behutsamen Annäherung

zweier ungleicher Menschen erzählt, das den Zuschauern das Thema Autismus näher bringt und das vor allem großartige Unterhaltung bietet.

In der Inszenierung von Tom Hirtz, die die Saison 2019/2020 im DAS DA THEATER eröffnet, werden bekannte und neue Gesichter des Ensembles zu sehen sein. Neben Frank Siebenschuh (als Raymond), der zuletzt bei „Gretchen 89 ff.“ auf der Burg Frankenberg überzeugte, werden Mehdi Salim (als Charlie) und Franka Engelhard (als Charlies Freundin Susan) auf der Bühne stehen, die in der vergangenen Spielzeit unter anderem bei „Honig im Kopf“ und „Linie 1“ die Zuschauer begeisterten. Hinzu kommen mit Madeline Hartig und Cornelius Engemann zwei neue Ensemblemitglieder. Außerdem gibt es ein Wiedersehen mit Andreas Strigl, der vor rund zwei Jahren im Stück „Sechs Tanzstunden in sechs Wochen“ auf der Bühne an der Liebigstraße zum Publikumsliebbling avancierte.



Einige Gedanken zum Bühnenbild von „Rain Man“

„Rain Man“ ist die Geschichte zweier Brüder, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Der eine ist ein Young-Urban-Professional, ein Yuppie, dem vor allem Karriere, Geld und Frauen wichtig sind. Er pflegt den typischen West-Coast-Life-Style und macht schnelle Geschäfte mit schnellen Autos. Der andere, ältere, ist ein Autist, der die meiste Zeit seines Lebens in einer Pflegeeinrichtung verbracht hat. Er benötigt klare Strukturen und Regeln und jede Abweichung von der Norm stellt für ihn eine Katastrophe dar. Als beider Vater stirbt, beginnt ihr Weg aufeinander zu. Sie reisen einmal quer durch Amerika, von Westen nach Osten und zurück. Bei uns findet diese Reise auf einer 16 Meter breiten Bühne statt. Es stellt sich die Frage: Wie bebildert man das?



Eine gängige Lösung wären zahlreiche Umbauten, die aber Unterbrechungen im Handlungsverlauf zur Folge hätten. Ein anderes probates Mittel wären Projektionen, die die Ortswechsel anzeigen könnten. Eine weitere Möglichkeit, für die wir uns entschieden haben, ist ein Bühnenbild, das während des ganzen Stücks konstant bleibt und nur durch Lichtakzente unterschiedlich belebt wird. Damit solch ein Konzept funktioniert, muss die Bühne selber eine Aussage über das Stück treffen, ein Zeichen sein, das der Zuschauer „lesen“ und dechiffrieren kann. Ein Symbol, das wie ein Kommentar die ganze Inszenierung überschreibt. So ein übergeordnetes Sinnbild muss sich aus dem Text destillieren lassen oder aus einem psychologischen

Profil der Akteure erwachsen oder sich aus der Grundstimmung des Stückes ergeben.

Bei „Rain Man“ war eine Schlüsselszene des gleichnamigen Films die Inspirationsquelle. Ein Moment, der sehr genau zeigt, was für ein Mensch Raymond ist. Gemeint ist die Szene, als in einem Schnellrestaurant der Bedienung ein Döschen mit Zahnstochern hinfällt und Raymond augenblicklich die richtige Anzahl der gefallenen Zahnstocher nennt: 246! Alle Anwesenden sind verblüfft, als sie feststellen, dass die Zahl korrekt ist. Diese Fähigkeit besonderer Gedächtnisleistung und Auffassungsgabe ist ein Zeichen des Savant-Syndroms.

Dieser Augenblick ist bezeichnend, weil hier weit mehr passiert als das Offensichtliche. Der für Charlie bis dahin lästige und nervende Bruder bekommt eine neue Qualität für ihn. Charlie erkennt, dass sein Bruder mehr ist als nur ein Bündel aus Affekten. Es ist der Beginn einer Beziehung zwischen den beiden.

Das ist der Grund, diesen Moment des Fallens der Zahnstocher „einzufrieren“ und dieses Bild als Kulisse für die gesamte Spielhandlung zu wählen. Aus den fallenden Zahnstochern entstehen räumliche Situationen, die viele

verschiedene Orte und Stationen der Handlung bebildern können. Durch den Einsatz von Lichtachsen können Blicke gelenkt werden. Lichtfarben können Stimmungen, die für die Szene wichtig sind, verstärken.

Während des Stücks entstehen aus den „zufällig“ platzierten Zahnstochern „Möbel“, die in den Szenen bespielt werden. Die Fantasie der Zuschauer wird gefordert, Bilder können und sollen wie beim Lesen eines Romans im Kopf ergänzt werden.

Frank Rommerskirchen



Der Film und sein Einfluss auf die Verbreitung der Autismusdiagnose

„Rain Man“ ist der erfolgreichste Film des Jahres 1988. Er erhielt vier Oscars, unter anderem einen für den Hauptdarsteller Dustin Hoffman, der den Autisten Raymond darstellt. Im Film fällt Raymond nicht nur durch eigenbrötlerisches, autistisches Verhalten auf, sondern auch durch faszinierende Fähigkeiten. Dustin Hoffman hatte sich zur Vorbereitung auf seine Rolle häufig mit dem autistischen Savant Kim Peek getroffen, dessen Gangbild er im Film nachahmt und dessen erstaunliche Fähigkeiten er nachspielt. Raymond hat somit, wie sein Vorbild Kim Peek, ein hochfunktionales Gehirn; neben Autismus liegen Inselbegabungen vor.

Durch seine hohe Popularität machte der Film weite Teile der Bevölkerung mit dem Phänomen des Autismus bekannt. Er hat einen Einfluss auf die Anzahl der Diagnosen, die in der Folge nachweisbar anstiegen. In einer Studie von Croen, Grether, Hoogstrat & Selvin (2002) wiesen die Autoren nach, dass im Bundesstaat Kalifornien im Jahr 1987 in der Bevölkerung eine Rate von 5,78 Menschen mit Autismus bezogen auf 10.000 Personen vorlag. Innerhalb weniger Jahre verdreifachte sich die Anzahl der Diagnosen, so dass dies im Jahr 1994 eine Rate 14,89/10.000 ergab. Im gleichen Zeitraum nahm die Diagnose einer geistigen Behinderung unbekannter Ursache von 28,76 im Jahr 1988 auf 19,52/10.000 im Jahr 1994 ab. Das bedeutet, dass keine Autismus-Epidemie vorlag, sondern dass sich durch ein verbreitetes Wissen, auch unter den Fachärzten, die Diagnosegewohnheiten änderten.

Autistische Eigenschaften von Raymond

- Qualitative Beeinträchtigung der gegenseitigen sozialen Interaktion:
- mangelndes Einfühlungsvermögen

- zeigt keine Emotionen
- kann Entscheidungen nicht selbständig treffen
- kann soziale Signale, wie z. B. Ironie, nicht deuten
- vermeidet Nähe und Blickkontakt

Qualitative Beeinträchtigung der Kommunikation:

- gibt keine qualitativen Antworten. Antwortet häufig mit „Ich weiß nicht“ oder „ja“ auf völlig gegensätzliche Fragen.
- beginnt von sich aus keine Gespräche
- monotone Sprachmelodie
- Wortwiederholungen

Repetitive Verhaltensweisen:

- Savant-Syndrom (es sind besondere Fähigkeiten vorhanden, die jedoch wenig praktischen Nutzen haben)
- spezifische Interessen:
- Fernsehen
- Baseball
- Flugzeugunglücke

(Die Sachgebiete sind nur für ihn interessant. Es besteht kein Interesse an einem Austausch mit anderen.)

- Ist in der Lage, komplexe mathematische Aufgaben zu lösen, jedoch ohne praktischen Bezug (versteht das Konzept von Geld nicht).
- Stereotypen
- Erträgt keine Abweichung vom gewohnten Tagesablauf
- Routine in allen Lebensbereichen ist notwendig

Savant-Syndrom / Inselbegabungen

Immer wieder beeindruckten manche Menschen mit Behinderungen oder kognitiven Einschränkungen durch besondere Fähigkeiten.

Für einen Menschen, der in seinem Alltag auf die Unterstützung anderer angewiesen ist, ist es beachtlich, wenn er eine Leistung zeigt, die dem durchschnittlichen Vermögen einer nicht-beeinträchtigten Person entspricht. Diese Form der Inselbegabung liegt bei Autismus häufig vor. Denn das Leistungsprofil von Autisten weist oft extreme Schwankungen auf. Manche Inselbegabte haben sogar Begabungen, die sie aus der Masse aller herausstechen lässt. Gut die Hälfte dieser „erstaunlichen Savants“ sind Menschen mit Autismus.

Häufige Talente Inselbegabter sind ein

- fotografisches Gedächtnis
- absolutes Gehör
- außergewöhnliches Langzeitgedächtnis
- mathematisches Talent
- schnelles Erlernen von Sprachen
- musikalisches Talent

Im Film weist Raymond erstaunliche mathematische Fähigkeiten auf. Indem er Karten auszählt, überlistet er mit seinem Bruder ein Casino in Las Vegas und gewinnt viel Geld.

Als einer Bedienung in einem Café eine Packung Zahnstocher aus der Hand rutscht,

kann er auf Anhieb die Anzahl der am Boden liegenden Zahnstocher benennen.

Zudem verfügt er über ein außergewöhnliches Langzeitgedächtnis. Am Flughafen weigert er sich, ein Flugzeug zu betreten, und kann aus dem Stegreif alle Abstürze der Fluggesellschaften benennen, die auf einer Tafel aufgeführt sind, inklusive der Absturzdaten, der Flugnummern sowie der Anzahl der Opfer.

In seine Konversation lässt er immer wieder ganze Passagen aus Fernsehsendungen einfließen, die er auswendig aufsagen kann. In Situationen, die ihm unangenehm sind, repetiert er bevorzugt einen in Amerika sehr populären Sketch von Abbott und Costello „Wer ist auf der ersten?“, dessen witzige Bedeutung ihm jedoch nicht aufgeht.

Februar 2017
Dr. Christian Hülsken



Das Savant-Syndrom: autistische Genies

Sie rechnen schneller als jeder Computer, können Tausende von Büchern auswendig oder zeichnen Luftbilder von Weltstädten aus dem Gedächtnis. Neurologen nennen sie „Savants“ – Wissende. Häufig geht diese Begabung mit Autismus einher. Praxisvita stellt die größten Genies der Welt vor.

Was passierte am 30.10.1981? Wem jetzt spontan nichts einfällt, der muss sich keine Sorgen machen. Das ist ganz normal – menschlich sozusagen. Unser Gehirn kommt schon

ins Rotieren, wenn wir überlegen, was wir am vergangenen Dienstag gemacht haben. Wer kann sich schon an einen beliebigen Tag vor über 30 Jahren erinnern? Für Orlando Serrell



aus Virginia in den USA ist das kein Problem: „Der 30. Oktober 1981 war ein Freitag, morgens regnete es, am Nachmittag klarte es auf. Ich bin abends ins Kino gegangen. Ich trug ein gestreiftes Sweat-Shirt. Es lief der Film, Jäger des verlorenen Schatzes‘...“ Orlando Serrell redet wie aus der Pistole geschossen. Er muss keine Tagebücher wälzen oder in alten Terminkalendern blättern. Er weiß es einfach. Sein Gehirn kann sich an jeden Tag seines Lebens erinnern, seit ihn im Alter von zehn Jahren ein Baseball am Kopf getroffen hatte. Es war, als habe der Schlag eine Tür zum Supergedächtnis geöffnet. Orlando Serrell ist heute über 40. Und mit jedem Tag, mit jedem Monat speichert sein Gehirn mehr Ereignisse, die es nie vergessen wird.

Autistische Genies

Menschen wie Orlando Serrell lassen die Wissenschaftler staunen. Neurologen nennen sie ehrfurchtsvoll „Savants“ – das französische Wort für Wissende. Etwa 100 Savants sind weltweit bekannt. Ihre Lebensgeschichten werden erforscht, ihre Fähigkeiten bewundert. 1988 eroberten sie sogar Hollywood. Dustin Hoffman setzte als „Rain Man“ den Savants ein Kino-Denkmal. Doch so viel Verehrung gab es nicht immer: Noch vor 40 Jahren nannte man die Gehirnwunder in der Forschung „idiots savants“ – frei übersetzt: verrückte Genies.

Und tatsächlich zahlen die meisten Savants für ihre Genialität einen hohen Preis: Das Savant-Syndrom geht oft mit Autismus einher, dieser mysteriösen Krankheit der Seele, die den Betroffenen in seiner eigenen Welt gefangen hält – kaum ansprechbar, kaum mitteilbar. Viele Savants haben sozial nur eingeschränkte Fähigkeiten. Menschen wie Kim

Peek. Der 55-Jährige aus Salt Lake City (Anm. d. Red.: Kim Peek starb 2009 im Alter von nur 58 Jahren) speichert beliebige Daten wie auf einer internen Festplatte: Melodien, Jahreszahlen, den Kalender, das komplette Fernsehprogramm, diverse Telefonbücher, das Straßennetz der USA; sein Gehirn ist ein gigantisches Archiv. Doch Kim wird nie Autofahren lernen, er kann nicht schwimmen, wird sich nie verlieben. Er ist in der Bewältigung alltäglicher Aufgaben, die uns selbstverständlich vorkommen, auf die Hilfe seines Vaters angewiesen. Ein Wunderknaube, der nicht in der Lage ist, sich die Schuhe zu binden.

Der Mann mit den zwei Gehirnen

Szenenwechsel. Das medizinische Untersuchungszentrum der NASA in Kalifornien. Hier werden normalerweise Astronauten durchgecheckt. Heute ist Kim Peek hier Patient. Die Ärzte schieben ihn in einen Magnetresonanztomografen, um ein Bild von Kims Gehirn zu erhalten. Kann man Genialität sehen? Die Bilder setzen die Forscher in Erstaunen. Kims Gehirn ist absolut einzigartig. Zwischen beiden Hirnhälften, da, wo sich bei jedem Menschen die Verbindungsbrücke, der Corpus callosum, befindet, ist bei Kim nichts. Keine Verbindung. Kims Hirnhälften operieren unabhängig voneinander. Es ist, als habe er zwei Gehirne im Kopf. Das erklärt möglicherweise seine unglaubliche Aufnahmefähigkeit: Kim Peek liest nicht, er scannt Buchseiten. Das visuelle System seines Gehirns erlaubt es ihm, mit dem einen Auge eine Seite und mit dem anderen Auge parallel eine andere Seite zu lesen – und den jeweiligen Inhalt einer Seite in etwa acht Sekunden zu speichern. Einen 1.000-Seiten-Wälzer verschlingt er in etwa eineinhalb Stunden und kann den Inhalt dann Wort für Wort wiedergeben.



Die größten Genies der Welt

Kim Peek, USA, Mega-Savant: Mit 16 Monaten brachte er sich das Lesen bei, mit vier Jahren kannte er vier Bände eines Lexikons auswendig. Kim Peek kann nichts vergessen. Er hat 12.000 Bücher in seinem Gedächtnis gespeichert – Wort für Wort. Er beherrscht den Kalender der vergangenen 2.000 Jahre, kennt jede Verkehrsverbindung in den USA und kann jede Melodie wiedergeben, die er einmal gehört hat. Kim gilt als der einzige Mega-Savant der Welt, weil er mehr als nur eine Super-Gabe hat.

Rüdiger Gamm, Deutschland, Mathe-Genie: Als Kind liebte er Zahlen und Daten. Doch erst mit 20 entdeckte Rüdiger Gamm zufällig seine enormen Fähigkeiten im Kopfrechnen. Seitdem trainiert er täglich. Heute hat sein Gehirn die Ergebnisse von 200.000 mathematischen Zwischenschritten abgespeichert. Kombiniert mit einer Geschwindigkeit von 30 Rechenschritten pro Sekunde ermöglicht ihm das, 30er-Potenzen in Sekunden zu berechnen – so schnell und präzise wie zwei Festplatten.

Stephen Wiltshire, England, Savant-Künstler: Mit zwei Jahren sprach Stephen seine ersten Worte: „Stift, Papier“. Seitdem zeichnet er Gebäude, Straßen, ganze Städte. In einem Experiment wird Stephen 45 Minuten über Paris geflogen. Dann hat er 3 Tage, um die Stadt aus dem Gedächtnis auf eine fünf Meter breite Fläche zu zeichnen. Stephen malt exakt die Straßenverläufe, alle Gebäude detailliert und maßstabsgetreu – so präzise wie ein Luftbild. Diese Fähigkeit brachte ihm den Spitznamen „Die lebende Kamera“ ein.

Temple Grandin, USA, Tierflüsterin: Als Kind kann die Autistin Berührungen nicht ertragen. Englisch lernt sie erst als Erwachsene – wie eine Fremdsprache. Temple Grandins Welt besteht aus Bildern, nicht aus Worten oder Symbolen. Sie hat die Gabe, sich in die Wahrnehmung von Tieren einzufühlen wie niemand sonst. Heute hält sie Vorträge und designt Viehzuchtanlagen, in denen Tiere keine Angst haben. Menschliche Nähe und Liebe sind ihr fremd geblieben.

Matt Savage, USA, Klavier-Genie: Jede Art von Lärm verwirrt ihn – auch Musik. Matt ist Autist und braucht Ruhe wie die Luft zum Atmen. Doch als er 6 Jahre alt ist, passiert ein Wunder. Über Nacht erwacht sein musikalisches Genie. Er setzt sich ans Klavier und spielt Schubert. Mit sieben wechselt er zum Jazz. Er komponiert, improvisiert und hat mit Jazzgrößen wie Chick Corea gespielt. Matt gilt als Jahrhunderttalent.

praxisvita.de



Hilflos hochbegabt – Savants

Es sind Menschen, die wir gleichzeitig bewundern und bemitleiden: „Savants“ (Französisch für Wissende) multiplizieren vierstellige Zahlen schneller als ein Computer, lernen Sprachen in nur einer Woche oder können Tausende von Musikstücken auswendig spielen. Und doch sind sie hilflos bei alltäglichen Aufgaben wie Bus fahren, Einkaufen oder Kochen. Wegen dieses Kontrastes aus Hochbegabung und Hilflosigkeit wurden sie früher „idiots savants“ (wissende Idioten) genannt.

Nach Schätzungen von Forschern gibt es weltweit nicht mehr als 100 Menschen mit einem stark ausgeprägten Savant-Syndrom. Etwa jeder zweite Savant ist Autist. Bis heute gibt es verschiedene Theorien, das Savant-Syndrom zu erklären. Einige Wissenschaftler glauben, dass bei Savants spezielle Gedächtnisinhalte und Sinneseindrücke dauerhaft im Gehirn gespeichert werden und sie dieses Spezialwissen direkt abrufen können. Kein Filter schützt ihr Gedächtnis wie bei anderen Menschen vor der unermesslichen Datenflut. Ihr Gehirn kann einfach nichts vergessen.

Brittany Maier – Leben in der Musik

Wenn die 16-jährige Brittany Maier Klavier spielt, stockt Musikprofessoren der Atem. Und das obwohl die junge Frau blind ist und nur sechs Finger bewegen kann, wenn sie Bach, Tschaikowsky oder selbst komponierte Stücke vorträgt. Die autistische Brittany kam vier Monate zu früh geistig und körperlich behindert zur Welt. Ihre Begabung entdeckten die Eltern, als Brittany mit fünf Jahren auf einem Keyboard sofort ein Kinderlied nachspielen konnte, ohne jemals Klavierstunden

gehabt zu haben. Rasch lernte sie anspruchsvollere Lieder – inzwischen verfügt sie über ein Repertoire von über 15.000 Stücken.

Daniel Tammet – schneller als der Taschenrechner

Daniel Tammet hält eine ungewöhnliche Bestleistung: Im März 2004 konnte er auf dem internationalen Pi-Treffen, einem Gedächtniswettbewerb rund um die Kreiszahl Pi, 22514 Nachkommastellen von Pi frei referieren: Europarekord!

Im Gegensatz zu vielen anderen autistischen Savants ist Tammet in der Lage, die Vorgänge in seinem Kopf zu beschreiben. Wenn er zum Beispiel schneller als ein Taschenrechner die vierte Potenz von 37 errechnet, sieht er die Zahlen wie Bilder vor sich. Daniel ist außerdem ein Sprachtalent. Der 27-jährige Mann, der rechts und links nicht auseinander halten kann, beherrscht sechs Fremdsprachen.

Gilles Trehin – Schöpfer seiner eigenen Stadt

Die Stadt „Urville“ mit elf Millionen Einwohnern besteht aus einem dichten Straßennetz, unzähligen Häusern und Sehenswürdigkeiten. Allerdings existiert sie nur in der Phantasie von Gilles Trehin. Der 1972 geborene hochbegabte Gilles plante schon als Kind Städte – zunächst noch mit Legosteinen in seinem Zimmer. Als dort nicht mehr genug Platz war, begann der Junge, detaillierte Pläne seiner Stadt zu zeichnen. Noch heute erweitert und verändert er Urville auf dem Papier.

Trehin, der auch ein absolutes Gehör hat und problemlos mit hohen Zahlen kopfrechnet,

lebt heute in Frankreich mit seiner Freundin zusammen – der ebenfalls autistischen Catherine Mouet. Ihre Begabungen sind Mathematik und Malerei.

George Widener – Datensammler aus Leidenschaft

George Widener liebt Kalenderzahlen. Er hat tausende historische Fakten samt der dazugehörigen Daten im Kopf. Außerdem kann er sofort sagen, auf was für einen Wochentag

ein bestimmtes Datum fiel. Obwohl man schon in seiner Kindheit Anzeichen für Autismus bemerkt hatte, wurde die Diagnose erst gestellt, als Widener erwachsen war. Bis dahin hatte er zeitweise als Obdachloser gelebt, weil er nicht in der Lage war, sein Leben zu organisieren. Heute ist der 43-jährige ein bekannter Künstler und kombiniert in seinen Bildern Zahlen mit magischen Kreisen – die er „Magic Time Squares“ nennt.

WDR / Quarks



Was ist Autismus?

Autismus ist eine komplexe und vielgestaltige neurologische Entwicklungsstörung. Häufig bezeichnet man Autismus bzw. Autismus-Spektrum-Störungen auch als Störungen der Informations- und Wahrnehmungsverarbeitung, die sich auf die Entwicklung der sozialen Interaktion, der Kommunikation und des Verhaltensrepertoires auswirken.

Merkmale

Die Merkmale des frühkindlichen Autismus zeigen sich bereits vor dem 3. Lebensjahr und in drei Bereichen besonders deutlich:

- Im sozialen Umgang mit Mitmenschen,
- in der Kommunikation
- in sich wiederholenden und stereotypen Verhaltensweisen.

Besonderheiten im Umgang und in der Kommunikation mit Mitmenschen

Menschen mit Autismus können soziale und emotionale Signale nur schwer einschätzen und haben ebenso Schwierigkeiten, diese auszusenden. Die Reaktionen auf Gefühle anderer Menschen oder Verhaltensanpassungen an soziale Situationen sind selten angemessen. Deutlich eingeschränkt ist auch das Imitationsverhalten von Menschen mit Autismus, was Auswirkungen auf die Entwicklung des „So tun also ob“-Spiels und des nachahmenden Spieles hat.



Im Bereich der Kommunikation sind die Entwicklung des Sprachgebrauches und des Sprachverständnisses gleichermaßen betroffen. Dadurch sind wechselseitiger Gesprächsaustausch, Flexibilität im Sprachausdruck und in der Sprachmelodie ebenso wenig ausgeprägt wie die Ausprägung begleitender Gestik, durch welche die sprachliche Kommunikation betont oder ihr Sinn unterstrichen werden würde.

Besonderheiten im Verhalten

Die Besonderheiten im Verhalten sind charakterisiert durch eingeschränkte, sich wiederholende und stereotype Verhaltensmuster, Interessen und Aktivitäten. Alltägliche Aufgaben werden starr und routiniert ausgeführt. Kinder können darauf bestehen, bestimmte Handlungsroutinen in bedeutungslos erscheinenden Ritualen auszuführen. Es können sich ständig wiederholende

Beschäftigungen mit Daten, Fahrrouten oder Fahrplänen ergeben. Motorische Stereotypen wie Schaukeln, Wedeln, Kreiseln von Dingen sind häufig zu beobachten ebenso wie ein außergewöhnliches Interesse an Teilaspekten von Objekten (z. B. wie diese riechen oder sich anfühlen). Menschen mit Autismus können große Probleme mit Veränderungen von Handlungsabläufen oder Details der persönlichen Umgebung (wie etwa Veränderungen der Dekoration oder der Möbel in der Wohnung, Veränderung der Kleidung, etc.) haben und zum Teil sehr stark auf diese Veränderungen reagieren.

Besonderheiten in der Wahrnehmung und der Verarbeitung von Umwelt- und Sinnesindrücken

Neben diesen Besonderheiten in der sozialen Interaktion und im Verhaltensrepertoire betroffener Menschen, haben Betroffene große Schwierigkeiten mit der Wahrnehmung und der Verarbeitung von Umwelt- und Sinnesreizen. Sehr schnell können Sie in die Situation einer Überladung mit Sinnesindrücken kommen.

Prognose und Perspektive

Die Merkmale autistischer Störungen ändern sich mit zunehmendem Alter. Im Erwachsenenalter, mit weitgehend gleichbleibenden Voraussetzungen in der Sozialisation, der Kommunikation und den Interessen, bleiben sie jedoch bestehen. Ebenso sind sie in ihrer Zusammensetzung und ihrem Ausprägungsgrad von Person zu Person unterschiedlich. Autismusbedingte Beeinträchtigungen können zwar häufig gebessert oder kompensiert, aber nicht geheilt werden. Die meisten Menschen mit Autismus benötigen aufgrund

der umfassenden Beeinträchtigungen eine lebenslange Hilfe und Unterstützung, deren Grad wiederum sehr unterschiedlich sein kann. Autismus ist unabhängig vom Intelligenzniveau, jedoch ist die Wahrscheinlichkeit einer Intelligenzminderung erhöht.

Häufigkeit

Es liegen leider keine genauen Angaben zur Häufigkeit von Autismus-Spektrum-Störungen in Deutschland vor. Die unten stehenden Zahlen beziehen sich daher auf Untersuchungen in Europa, Kanada und den USA.

Häufigkeit von Autismus-Spektrum-Störungen

Alle Autismus-Spektrum-Störungen:
6-7 pro 1000

Frühkindlicher Autismus:
1,3-2,2 pro 1000

Asperger-Autismus:
1-3 pro 1000

Andere tiefgreifende Entwicklungsstörungen:
3,3 pro 1000

Trotz umfangreicher Forschungsergebnisse hat sich bislang noch kein umfassendes Erklärungsmodell herausgebildet, das vollständig und schlüssig die Entstehungsursachen autistischer Störungen belegen kann. So unterschiedlich sich die ursächlichen Faktoren für das Syndrom bisher darstellen, so vielfältig und jeweils an den Bedürfnissen des Einzelnen ausgerichtet sind auch die pädagogischen und therapeutischen Ansätze.

*autismus Deutschland e.V.
Bundesverband zur Förderung von Menschen mit Autismus*

Die 10 großen Irrtümer über Autismus und andere Fakten

Was ist (nicht) Autismus?

Autismus (aus dem Griechischen Wort „αὐτός“ für „selbst“) wird von der Weltgesundheitsorganisation zu den tiefgreifenden Entwicklungsstörungen gerechnet. Er wird von Ärzten, Forschern, Angehörigen und Autisten selbst als eine angeborene, unheilbare Wahrnehmungs- und Informationsverarbeitungsstörung des Gehirns beschrieben, die sich schon im frühen Kindesalter bemerkbar macht.

Für das Magazin „Autismus Kultur“ räumt der Autor Colin Müller mit Irrtümern auf:

1. FALSCH: Autismus ist eine Krankheit.

RICHTIG: Autismus ist eine Art zu sein, eine Wesensart, ein Naturell. Experten sprechen von Menschen im „Autismus Spektrum“ (wir bitten um Verständnis, wenn ROLLING-PLANET im Folgenden verkürzt „Autisten“ schreibt).

2. FALSCH: Autismus ist psychisch bedingt.

RICHTIG: Autisten haben ein alternatives Gehirndesign, eine ungewöhnliche neurologische Verdrahtung, eine andere Art der Wahrnehmungsverarbeitung. Es gibt viele sehr intelligente Autisten. Auch nicht-sprechende Autisten sind häufig intelligent.

3. FALSCH: Alle Autisten sind gleich.

RICHTIG: Autistische Menschen sind genauso unterschiedlich und individuell wie Nichtautisten.

4. FALSCH: Autismus ist die Folge von emotionaler Vernachlässigung, emotionalem Stress, Missbrauch oder Traumata.

RICHTIG: Immer noch hält sich die falsche These, die in den 1950er Jahren entstand, als Müttern standardmäßig die Schuld daran zugeschoben wurde, wenn ihre Kinder nicht so waren, wie die Gesellschaft das wünschte. Heute weiß man: Ein nicht-autistisches Kind kann man so schlecht erziehen, wie man will, es wird nie autistisch werden.

5. FALSCH: Autismus kann nach der Kindheit verschwinden.

RICHTIG: Aus autistischen Kindern werden autistische Erwachsene. Obwohl es hin und wieder als Wunderheilung verkauft wird, fangen viele Autisten irgendwann an zu sprechen – ganz ohne Therapie. Das heißt nicht unbedingt, dass sie irgendwann Durchschnittsmenschen werden.

6. FALSCH: Man erkennt Autisten an ihrem Äußeren.

RICHTIG: Autistische Menschen sehen aus wie andere Menschen auch.

7. FALSCH: Alle Autisten sind Genies.

RICHTIG: Dieser falsche Eindruck entsteht, weil autistische Genies besonders eindrucksvoll sind. Wie bei Nichtautisten gibt es solche und solche: Einige Autisten lernen sehr schnell, andere brauchen länger. Jeder hat seine individuellen Begabungen und Schwächen.

8. FALSCH: Autisten wollen keine sozialen Kontakte und haben keine Gefühle.

RICHTIG: Oft scheitert der soziale Kontakt daran, dass Autisten und Nichtautisten keine gemeinsame Sprache finden. Viele autistische Menschen wollen gern Kontakt zu anderen, wissen aber nicht, was eine sozial angemessene Art der Kontaktaufnahme sein könnte.

Andere autistische Menschen wollen keinen Kontakt zu anderen Menschen. Wie alle Menschen wollen auch Autisten selbst auswählen, mit wem sie wann wie ihre Zeit verbringen, und wann sie lieber allein sind. Autistische Menschen haben Gefühle für andere Menschen, auch wenn man ihnen diese nicht unbedingt anmerkt.

Viele von ihnen führen zufriedene Freundschaften, Partnerschaften und gründen Familien. In einem Radiointerview mit Antenne Bayern wird heute ein autistischer Vater erzählen: „Meine Frau muss mich darauf hinweisen, wie meine Kinder fühlen. Ich erkenne nicht anhand ihrer Mimik, wenn sie Angst vor etwas haben.“

9. FALSCH: Autisten können keine normale Schule besuchen.

RICHTIG: Die meisten autistischen Kinder und Jugendlichen besuchen Regelschulen und werden oft nicht als solche etikettiert – können aber vielfach nicht ihr Potential entfalten, weil sie anders lernen und eine angepasste Lernumgebung bräuchten.

10. FALSCH: Autismus bedeutet, kein selbstständiges Leben führen zu können.

RICHTIG: Manche Menschen brauchen viel Unterstützung von anderen, andere leben gänzlich ohne spezielle Unterstützung.

rollingplanet.net



Förderkreis Wäre das etwas für Sie?

Es sind immer auch die Kontraste, die das Programm des DAS DA THEATERS kennzeichnen. Die neue Spielzeit beginnt mit „Rain Man“, einem Schauspiel, das Drama und Komödie vereint und sich einem schwierigen Thema widmet. Danach wird es mit „Die Wolke“ sehr politisch und hochaktuell. In „Auf und davon“ geht es heiter musikalisch zu, und auf der Burg Frankenberg werden wir im kommenden Jahr eine rasante Liebeskomödie erleben.

Theaterleiter Tom Hirtz spricht gerne von Schwarz- und Weißbrot, das man servieren müsse und wolle. Das breite Spektrum an Themen und Darstellungsvarianten ist uns wichtig. Ohne Hilfe von außen schafft unser

Theater es aber nicht, dieses Programm zu stemmen. Ohne die Unterstützung jener, die Theater lieben, das DAS DA THEATER mögen und bereit sind, sich dafür zu engagieren, gäbe es weder Schwarz- noch Weißbrot.

Im Förderkreis des DAS DA THEATERS sind alle versammelt, die uns helfen. Wir suchen dringend noch mehr Theaterfreunde, die dabei mitmachen. Wäre das etwas für Sie? Dann würden wir uns sehr freuen, wenn Sie kurz von sich hören ließen.

Vielen Dank!
Ihr Peter Pappert

☎ 0241 174168
@ foerderkreis@dasda.de

DAS DA
FÖRDERKREIS



Textnachweise

- › „Der Film und sein Einfluss auf die Verbreitung der Autismusdiagnose“, Dr. Christian Hülsen, AutismusZentrum, CWW Paderborn, https://www.cww-paderborn.de/fileadmin/CWW/CWW_Primaernavigation/PDF/Rain_Man-Zusammenfassung.pdf, Februar 2017
- › „Das Savant-Syndrom: autistische Genies“, <https://www.praxisvita.de/das-savant-syndrom-autistische-genies-4688.html>, abgerufen am 08.08.2019
- › „Hilflos hochbegabt – Savants“, https://www.wdr.de/tv/applications/fernsehen/wissen/quarks/pdf/Q_Autismus.pdf, abgerufen am 02.09.2019
- › „Was ist Autismus“ – <https://www.autismus.de/was-ist-autismus.html>, abgerufen am 30.08.2019
- › „Die 10 großen Irrtümer über Autismus und andere Fakten“, <https://rollingplanet.net/die-10-grosen-irrtumer-uber-autismus-und-andere-fakten/>, 2. April 2012
- › Weitere Texte wurden von Tom Hirtz und Frank Rommerskirchen für die Inszenierung und das Programmheft geschrieben.

Impressum

Herausgeber DAS DA THEATER gGmbH
Liebigstraße 9 • 52070 Aachen
0241 161688
theater@dasda.de
www.dasda.de

Theaterleiter Tom Hirtz
Redaktion Ulrike Bieler
Layout Hanyo Lochau, Judith Meyer
Szenenfotos Ulrike Bieler
Druck Druckerei Mainz
Spielzeit 2019/2020

Geschäftsführer Tom Hirtz
Amtsgericht Aachen HRB 14199
Steuernummer 201/5900/5996

Ministerium
für Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



StädteRegion
Aachen

stadt aachen

Das DAS DA THEATER wird unterstützt von:

Sparkasse Aachen; STAWAG; KOHL automobile GmbH; NetAachen; nessler grünzig bau GmbH; Deubner Baumaschinen; eventac; LEO – der Bäcker & Konditor; Kempen Krause Ingenieure; Herbert Goebels GmbH; HIT Sütterlin; D+H&K Rechtsanwälte; BB medica; APAG; ASEAG; Steuerberatungsgesellschaft T. Bergs; Bartsch Holzbau; Aachen Sozial, DEKRA; Hennes Partyservice; Druckerei Mainz; VIA Integration gGmbH; Wynands Malermeister; Buchladen Pontstraße 39; Rolladen Kutsch; Glashaus Lebenswelt; Förderkreis DAS DA THEATER

DAS DA THEATER – mein Theater